Helvetisches Geplänkel

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **53 (1927)**

Heft 8

PDF erstellt am: **10.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

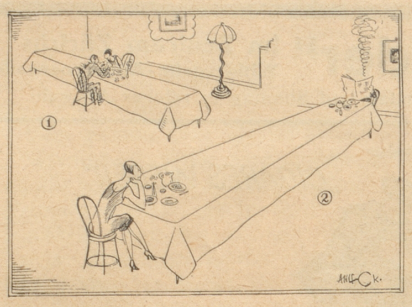
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

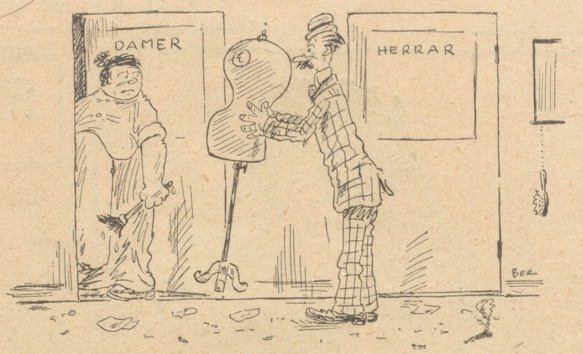
AUSLANDSHUMOR

(Aus Söndagsnisse Shix, Stockholm)



Der praktische Frühstückstisch und seine Anwendung: 1) bei guter Stimmung, 2) bei Ehegewitter.

Im Dusel: Ich kann heimkommen wenn ich will, es ist immer Mitternacht."



„Kann ich das solange ins Damenabteil einstellen, während ich die Herrentoilette besuche?"

„Auch eine Folge der Frankenhausse, bedaure, man muß wieder anfangen, höflich gegen die Kundschaft zu sein."

Illustration

*

„Die Situation wird sich in Frankreich in dem Augenblick klären, meine Herren, wenn es keine Rechte, keine Linke, keine Radikalen, keine Sozialisten mehr gibt: nichts, rein nichts als Steuerzahler!"

Illustration

*

Ungeduldiger Herr am Telephon: „Ich läute schon eine halbe Stunde, Fräulein: hören Sie denn nichts?"

„Doch . . . doch . . . aber wissen Sie, das Geläute geht mir zu einem Ohr hinein und zum anderen wieder hinaus!"

Illustration

„Ich hatte Dir doch eine unzerbrechliche Puppe geschenkt?"

„Gewiß, Mutter, Du glaubst auch gar nicht, welche Mühe ich hatte, sie kaputt zu machen!"

Illustration

*

Redner: „Wir haben einen großen Schritt vorwärts getan zum Frieden, wir sind mit Deutschland über alle Punkte einig — ausgenommen jenen — welche Schwierigkeiten verursachen könnten!"

Illustration

*

„Nachdem jetzt die Wahlen vorüber und Sie gewählt worden sind, können Sie sich wohl wieder Ihren alten politischen Ueberzeugungen zuwenden?!"

Illustration

Sie: „Es ist lächerlich, dem Dienstmädchen Vorhaltungen zu machen, weil sie sich den Bubikopf schneiden ließ. Jetzt sind doch alle Haare à la garçonne geschnitten."

Er (ein kurzes Haar aus der Suppe ziehend): „Ja . . . ich weiß . . . selbst die in der Suppe!"

Le Rire

*

Bettler: „Mein Herr, schenken Sie mir was, ich habe kein Geld, nicht einen einzigen Sou . . ."

Herr: „Mein Freund, ich kann nicht allen Leuten, die nach den Festtagen kein Geld mehr haben, etwas geben; das würde entschieden zu weit führen . . ."

Illustration

HELVETISCHES GEPLÄNKEL

Nun ist unser urchigster und kräftigster Dialektausdruck, das schöne Wort „cheib" gerichtlich sanktioniert worden, was schon lange hätte geschehen sollen! Das glarnerische Obergericht hat eine Kreditschädigungsklage abgewiesen, die auf Kennzeichnung des „Cheibs" als Injurie tendierte. Die Urteilsbegründung liest sich wie eine wissenschaftliche Abhandlung und verdiente, dem Schweiz. Idiotikon als Anhang einverleibt zu werden. Sie gipfelt in der Feststellung, daß „cheib" sowohl als Adjektiv, wie als Adverb stets nur verwendet werde, „um eine Gefühlsstimmung des Sprechenden selber kundzutun . . ." Künftig werden wir also im Ausdruck unserer spezifisch schweizerischen Gefühlsstimmungen auch juristisch unbehindert sein und das ist eine Tat, ja sogar eine „cheibe" Tat!

*

Ein seltsames Begräbnis hat in Welschenrohr stattgefunden. Es heißt im Bericht darüber: „. . . Ein selten langer Zug, voran die Schulkinder, die Musikgesellschaft, . . hierauf der Tote, eskortiert vom Gemeinderat . . bewegte sich nach dem Friedhof hinauf." — Warum sie den Mann durchaus begraben wollten, wenn er sich doch noch bewegte, ist bis heute nicht aufgeklärt.

In einer Vortragsanzeige wurde ein Film angekündigt, „der eine Alpenfahrt mit einem Postautomobil an die Leinwand heftet . . ." — Sonderbar, daß man von solchen weltbewegenden Erfindungen nie etwas hört! Aber ein angehefteter Film liegt vielleicht nicht im Interesse der Filmindustrie . . .

Lothario

*

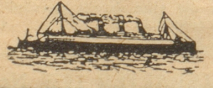
Im Kanton Tessin waren für die Großratswahlen für 65 Sitze 508 Kandidaten aufgestellt worden. — Eine erfreuliche Fortenwicklung wahrhaftig. Auf diese Weise ist endlich Aussicht vorhanden, daß in nächster Zeit jeder einmal als Kandidat aufgestellt wird, und wenn es mit ganz rechten Dingen zugeht, schließlich einfach jeder sich selber aufstellt, vorschlägt und wählt. Dann haben wir erst jene wahre Demokratie, die sich als regierendes Volk in globo verkörpert, ganz abgesehen davon, daß man dann auch echt demokratisch überall und zu Jedermann Herr oder Frau Großrat sagen könnte. Was letzteres für eine Wohltat wäre, weiß nur der, der es heute schon fühlt.

*

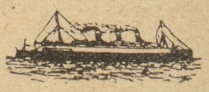
Nach dem Post- und Telegraphen-Amtsblatt veranstaltet die Schweiz. Postverwaltung zur Erinnerung an die Wiederkehr des 100. Todestages von Hrch. Pestalozzi am 17. Februar einen außergewöhnlichen Luftpostflug Brugg-Yverdon. — Es ist tatsächlich etwas außergewöhnliches, wenn man einen Todestag mit einem Luftpostflug feiert, — aber die Postverwaltung hätte ja ebensogut einen neuen Briefkasten irgendwo im Schweizerland einweihen lassen können und dann hätten nicht einmal die Markensammler von einer so herrlich passenden Todesjahrhundertfestgelegenheit etwas gelernt. — Wenn Pestalozzi am 17. Februar das Postflugzeug von Brugg nach Yverdon fliegen sehen wird, natürlich vom Himmel aus, dann wird er sagen: „Alle Hochachtung vor der eidgenössischen Post — die führt da zu meiner Ehre einen Postsack von Brugg nach Yverdon, obwohl ich doch nie nur eine 10er Marke bei ihr kaufte!"

Linden

Aktiengesellschaft



KAISER & Cie, BASEL



Schiffsbillette nach allen Weltteilen und für alle Linien 258